

mukha in den Rang des Phidias und Praxiteles von Indien. Er nennt Elephanta Indiens Parthenon. Wenn sich das Auge des Besuchers an das Dämmerlicht gewöhnt hat, leuchtet ihm das vier Meter hohe Kolossalstandbild der Trimūrti durch das Dämmerlicht entgegen, die am Ende des mittleren Flügels des Felsentempels aus dem Felsen gehauen ist (Abb. 151 Taf. VII). Es ist beim heutigen Zustand des Tempels schwer sich vorzustellen, wie ehrfurchterregend schön es gewesen sein muß, beleuchtet von den zahlreichen Bronzетempellampen und im silbernen Schimmer der schneeweißen Pfeiler überzogen mit feinsten polierter Stuckmasse (A. M. A. I. S. 100).

Die Zusammensetzung und Bedeutung der Trimūrti (Dreigestalt) wird verschieden erklärt, abstrakt-philosophisch und populär-mythologisch. Ihr Ursprung liegt in der Sonnenanbetung mit ihren drei Phasen. Ihre Deutung als Vereinigung der drei göttlichen Aspekte der Einen Gottheit, die wir als Brahmā den Schöpfer, Vischnu den Erhalter und Shiva den Zerstörer kennen, ist die populärste. Wie eng diese Vereinigung gedacht wurde, geht u. a. aus folgender Stelle des Vāyu Purāna hervor (Ch. V, V. 18—21): „Sie existieren einer durch den andern und erhalten sich gegenseitig; sie sind Zwillinge untereinander, sie bestehen durch sich untereinander und sind keinen Augenblick voneinander getrennt; sie verlassen sich nie. Īshvara (Mahādeva, d. i. Shiva) ist der höchste Gott und Vischnu ist das Oberhaupt von Mahat, dem Prinzip der Intelligenz: während Brahmā erfüllt mit *vādschas* die Schöpfung besorgt.“ In vedischer Zeit waren Agni, Indra und Sūrya zur Trimūrti vereinigt im Mahāyāna Mandschushri, Avalokitēshvara und Vadschrapāni, später sind alle drei im mystischen Worte *Om* zusammengefaßt. Darstellungen der Trimūrti sind in Indien sehr selten, doch gab es solche schon in der Gandhārapériode, wie ein Standbild in Peschawar beweist (cf. V. Nateśa Aiyar Trimūrti image in the Peshawar-Museum Arch. Sur. A. R. 1913—14). Die alte herkömmliche Deutung der Trimūrti von Elephanta als Vereinigung von Brahmā, Vischnu und Shiva wurde von Havell umgestoßen, der darin Pārvati, Vischnu und Shiva sehen wollte, jedoch von N. Aiyar (l. c.) widerlegt wurde, der das Bild als Dreigesicht des Shiva erklärt, der in der Mitte als Schöpfer, rechts als Erhalter, links als Zerstörer gegeben ist. Der durch majestätische Ruhe ausgezeichnete mittlere Kopf trägt die Symbole des Vischnu-Shiva in seinem rādschasischen Aspekt. Seine Krone ist der hl. Berg Meru. Auf seinem Perlenhalsband sind die unzählbaren Welten der Planetenbahnen aufgereiht, denn die Perle ist das Symbol des kosmischen Elementes *ākāsha* (Äther) und daher



152. Tschaturmūkha in Elephanta
(Nach E. B. Havell)